

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei dritteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 2. Jänner 1897.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die «Laibacher Zeitung», die in ihren 116. Jahrgang tritt, hat in den verflossenen Monaten eine bedeutende Erweiterung des redaktionellen Theiles erfahren. Es ist das Bestreben der «Laibacher Zeitung», bei der Auswahl des Stoffes, bei Veröffentlichung der Draht- und Postnachrichten nur auf das thatsächlich Interessante Bedacht zu nehmen und den verschiedenen Geschmacksschichtungen ihrer Leser, deren Sympathien sie zu erhalten eifrig bestrebt ist, gerecht zu werden.

In der Rubrik «Locales» findet jeder Leser kurzgefasste Nachrichten von lokalem Interesse. Diese Abtheilung bildet, da sie die kleinen und großen Geschehnisse aus der engeren Heimat in genauen Aufzeichnungen bringt, das engste Bindeglied zwischen der Schriftleitung und den Lesern. Dem Volkswirtschaftlichen wird die größte Aufmerksamkeit zugewendet, und keine Zeitung legt ihren Lesern die Verhandlungen in den Vertretungskörpern, die Berichte über Sitzungen des Gemeinderaths, Landtags, der Handelskammer u. dgl. m. schneller und übersichtlicher vor, als die «Laibacher Zeitung».

Im localen Theile finden ferner die Leser ein umfassendes Bild aller Vorgänge, die sich in der Stadt und ihrer Umgebung täglich abspielen und die für die Bevölkerung von Interesse sind. Eingehende Berichte werden insbesondere in den kommenden Jahren inbetreff der mit der Stadtregulierung zusammenhängenden Arbeiten veröffentlicht werden.

Theater, Musik und alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kunst werden wie bisher die gebührende Würdigung finden, ebenso wird dem Vereinsleben eingehende Beachtung geschenkt werden.

Die fesselnden Original-Feuilletons der «Laibacher Zeitung» erfreuen sich bekanntlich allgemeiner Beliebtheit; im Roman-Feuilleton erscheint eine fortlaufende Erzählung, die besonders als Lectüre für die Familie ausgewählt wird. Da ausnahmsweise der Roman «Unerbittlich Gericht» mit einigen Fortsetzungen

ins neue Jahr läuft, wird für neu eintretende Abonnenten mit 1. Jänner ein größerer, ungemein fesselnder Roman aus dem Englischen beginnen.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

	für Laibach:
ganzjährig . . .	15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 . . . 50 > halbjährig . . . 5 . . . 50 ,
vierteljährig . . .	2 . . . 75 > vierteljährig . . . 2 . . . 75 ,
monatlich . . .	1 . . . 25 > monatlich . . . — > 92 .

Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. December d. J. den Obersthofmeister Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef, Alexander Freiherrn von Beckey, über dessen Ansuchen und unter Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienste von dieser Stelle allergnädigst zu entheben geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Vorstand des Rechnungs-Departements im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern Sectionsrath Karl Wolf zum Hof- und Ministerialrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. December d. J. dem Vorstande der I. und I. Privat- und Familienfonds Cassa, kaiserlichen Rath Heinrich Winter, in Anerkennung seiner vielseitigen und pflichtgetreuen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. December d. J. dem Handelsbeisitzer bei dem Landesgerichte in Troppau Ferdinand Duitner für die Dauer dieser Function taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

sein, wenn wir aus den Erfahrungen der Vergangenheit Nutzen ziehen für die Zukunft.
Auch der vernünftigste Mensch begeht Fehler, denn es ist mit den Vorkommnissen und Anforderungen des menschlichen Lebens ähnlich wie mit einem Gemälde: in unmittelbarster Nähe ist man des sicherer Blickes und Urtheils oft unfähig. Erst in gebürtender Entfernung sehen wir seine Schönheiten und Mängel klar und mit untrüglicher Sicherheit. So klärt sich auch unser Blick auf Situationen, denen wir im verflossenen Jahre gegenüber gestellt wurden, und wir lernen einsehen, wo wir ihnen gegenüber das Rechte gethan und wo wir gefehlt hatten. Jeder begangene Irrthum und Fehler kann in der Zukunft für uns heilsam werden, wenn wir nur nicht in den allgemein menschlichen Fehler verfallen, das Schicksal, die Verhältnisse und andere Menschen für unser Thun verantwortlich zu machen, sondern wenn wir die Ursache des Misserfolgs in uns selbst suchen und in Zukunft Gleicher vermeiden.

«In stetem Wechsel kreiset des Menschen kurze Zeit, er blühet, altert, greiset und geht zur Ewigkeit.» — Darin ist freilich das Menschenleben in kurzen Strichen gezeichnet, aber es ist lediglich das Dasein eines Bestandtheils der Natur, der Thiere wie der erschaffenen leblosen Dinge. Dem Menschen aber, der Krone der Schöpfung, ist eine höhere Aufgabe gestellt, als nur die, zu erscheinen, das Leben in seinen verschiedenen Perioden zu absolvieren und wieder zu verschwinden.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. December d. J. dem pensionierten Boll-Oberamtsverwalter Gregor Neuber in Bregenz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. December d. J. dem Gemeinderath Franz Ledwin in Sternberg in Anerkennung seines vielseitigen und erspriesslichen, gemeinnützigen Wirks das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Concipisten Dr. Josef Ritter Kundrat von Lüstenfeld, Dr. Karl Hunka, Lukas Castelli, Dr. Ladislav Michael Pec, Dr. Otto Gottlieb, Dr. Martin August Szarski, Dr. Josef Querner und Dr. Robert Zwierzina zu Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium ernannt.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Concipisten Dr. Gustav Lippert und Bischoflaus Bartoszewski zu Finanz-Obercommissären, und zwar ersteren für den Bereich der Finanz-Direction in Triest, letzteren für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Lemberg ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Bezirkscommissär der Statthalterei für Dalmatien Victor Grafen Attems-Heiligenkreuz, den Bezirkscommissär der Statthalterei für Böhmen Rudolf Freiherrn von Kraus, den Bezirksgerichts-Adjuncten für den Oberlandesgerichts-Sprengel in Wien Dr. Leo Scheidbauer und den Landesregierungs-Concipisten der Landesregierung für Kärnten Rudolf Freiherrn von Alimburg zu Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Der Handelsminister hat die Ingenieure im hydrotechnischen Bureau des Handelsministeriums Franz Schuck und Richard Kuhn zu Obergenieuren ernannt.

Den 29. December 1896 wurde in der I. f. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabatische Repertorium der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs vom Jahre 1895, das LXXVIII. Stück der rumänischen, das LXXX. Stück der slovenischen, das LXXXVI. Stück der rumänischen, das LXXXVII. Stück der polnischen, slovenischen und kroatischen, das LXXXVIII. Stück der polnischen, ruthenischen, slovenischen und kroatischen und das XC. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Am Neujahrstage sollten wir uns und unser Leben in den hinter uns liegenden zwölf Monaten prüfen, ob wir der Welt auch etwas gesetzt, ob wir unsere Bestimmung als ein vernunftbegabtes Wesen treulich erfüllt haben, oder ob wir, wenn wir heute abberufen werden, nicht die kleinste Lücke hinterlassen. Wir selbst sollten besser und der Welt wertvoller geworden sein, als dies vor einem Jahre der Fall war.

So wie der Wechsel der Jahreszeiten die Natur immer wieder erneuert, so sollten auch wir Herz und Geist davor bewahren, stille zu stehen und an Stagnation unterzugehen, denn Stillstand ist Rückstand bei den Menschen. Haben Herz und Geist in dem Zeitabschnitt des letzten Jahres nicht gewonnen, so haben sie eben verloren. Und haben wir das im letzten Jahre nicht beherrigt, so sollten wir es umso sicherer im neuen Jahre thun.

«Sind wir noch alle lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebensfülle strebend, mit Freunden fröhlich war? — So manche Familie hat im Laufe des letzten Jahres einen unerträglichen Verlust erlitten, und am Tische fehlt ein Glied, ist ein Platz leer, und Trauer und Schmerz erfüllt die Gemüther, wenn sie des letzten Neujahrsefestes gedenken. Aber wozu klagen und jammern? Damit bringt man Verlorenes nicht zurück, und wenn wir pietätvoll unserer Todten gedenken und in unserem ganzen Thun ihr Vermächtnis ehren, so bleiben wir ihren geistig immer nahe. Wir müssen stets daran denken, daß die Dahingeschiedenen

Feuilleton.

Neujahrsbetrachtungen.

Das Jahr ist hingeschwunden
Wie Schaum im wilden Bach:
Denkt seiner heiter'n Stunden,
Denkt seiner trüben nach . . .

In jedem Jahre liest man neue Gedichte, Wünsche und Verse, die den sich vollziehenden Jahreswechsel zum Gegenstande haben; es sind oft gute, oft mittelmäßige, nie aber ist es der einen oder der anderen Kategorie gelungen, ein schlichtes Neujahrsgedicht, das in unserem Schullesebuche stand, aus dem Gedächtnis oder Herzen zu verdrängen. War es die Einfachheit desselben, oder nur der Mangel an «Concurrenz», der es so zum Ideale des Kinderherzens machte, dem es bis ins Alter hinein treu blieb? — genug, es stellt sich auch jetzt wieder ein und mahnt uns zur Betrachtung der Punkte, die die einzelnen Verse anregen.

«Denkt seiner heiteren Stunden, denkt seiner trüben nach!» Dieses Nachdenken über die Erlebnisse des verflossenen Jahres ist eine ebenso heilsame wie angenehme Beschäftigung. Angenehm deshalb, weil wir die Freuden der angenehmen Stunden in der Erinnerung nochmals durchleben, während wir Befriedigung und Dankbarkeit empfinden dafür, dass die trüben vorüber sind. Heilsam sind derartige Betrachtungen, oder vielmehr sie können und sollen es

Nichtamtlicher Theil.

Jahresrückschau.

Laibach am 31. December.

Im folgenden veröffentlichen wir eine orientierende Rückschau auf die innerpolitischen Ereignisse des Jahres 1896, wobei wir uns auf die objektive Zusammenfassung der belangreichsten Vorfälle beschränken wollen.

Die Zeit vor dem Zusammentritte des Reichsraths (15. Februar) war vorwiegend durch die Ereignisse in den Landtagen in Anspruch genommen. Besonders die Vorgänge im böhmischen Landtag, wo es zu großen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien kam und wichtige Anträge (Curienantrag der Deutschen, Adressantrag der Jungtschechen) verhandelt wurden, erweckten lebhafte Interesse, welches durch das alsbaldige Bekanntwerden der Demission des Statthalters Grafen Franz Thun gesteigert wurde. In der That wurde Mitte Februar die Enthebung des Grafen Thun und die Ernennung des Grafen Coudenhove zum Statthalter von Böhmen publiziert; ersterer wurde kurz darauf zum Obersthofmeister des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand ernannt, in welchem Amte er fürzlich durch den Grafen Abensperg-Traun abgelöst wurde.

Auch sonst brachte die Landtagssession manche bemerkenswerte Ereignisse. Erwähnung verdient insbesondere die Einführung direkter Wahlen in der Landgemeindencurie seitens der Landtage von Niederösterreich und Kärnten. Ein sehr erfreuliches Moment der Landtagssession bildeten die wiederholten begeisterten Loyalitätskundgebungen anlässlich der Beschlussfassung über Wohlthätigkeitsakte zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.

Als der Reichsrath am 15. Februar zusammengrat, fand er die pièce de résistance der Saison vor: Die Wahlreformvorlage. Und nun begann eine schier unermüdliche parlamentarische Arbeit, welche die reichsten legislativen Ergebnisse zutage förderte. Das Cabinet hatte sich noch vor dem Zusammentritte des Reichsraths (Jänner) durch zwei Mitglieder verstärkt: Eisenbahminister Dr. Ritter von Guttenberg und Minister Dr. Rittner, welch letzterer sich neben dem Ministerpräsidenten lebhaft an der parlamentarischen Vertretung der Wahlreformvorlage beteiligte. Mit verblüffender Schnelligkeit kam das Gesetz zustande: Am 21. März war die Berathung im Ausschusse beendet, am 7. Mai erfolgte mit der kolossalen Majorität von 243 gegen 19 Stimmen die Annahme in der dritten Lesung, und am 28. desselben Monats war die dritte Lesung im Herrenhause beendet. Außer der Wahlreform, die am 27. September publiziert wurde, kam, wie bemerkt, eine Reihe tiefschneidender und wertvoller Gesetzgebungsakte zustande. Es seien infürze nur folgende genannt: Beamtenpensionsgesetz (April), Rentengesetz, Wiener Verkehrsanlagen, Reform der direkten Personalsteuern (vom Abgeordnetenhaus erledigt im Mai, vom Herrenhause am 10. Oktober), Heraufsetzung des Wahlcensus von 5 auf 4 fl., Executionsnovelle (Mai), Revision des Grundsteuercatasters, Patentgesetz, Localbahngesetz, Zuckersteuergesetz. Als der Reichsrath Ende Juni vertagt wurde, konnte er somit auf eine Fülle ernster und gediegener Arbeitsleistung zurückblicken.

Die Herbstsession stand in dieser Richtung keineswegs nach. Als das Abgeordnetenhaus am 1. October

allerirdischen Sorgen und Plagen ledig sind, und dass wir niemals Gottes unerforschlichen Rathschluss ergründen können.

Was immer Schweres uns von der Hand des Schicksals beschieden ist, soweit wir selbst nichts daran ändern können, trägt es sich am leichtesten, wenn wir in Demuth das Haupt beugen: «Herr, Dein Wille geschehe!»

«Wer weiß, wie mancher modert ums Jahr, gesenkt ins Grab...» Eine ernste Mahnung! So mancher, der sich heute des Lebens freut, dürfte heute über ein Jahr nicht mehr unter uns weilen, deshalb sollten wir stets des Wortes eingedenk sein: «Ich muss wirken, so lange es Tag ist, denn bald kommt die Nacht, da niemand wirken kann.» Lasset uns thätig sein, aber auch uns des Lebens freuen, so lange es noch Zeit ist.

Lasset uns gut gegeneinander sein, damit wir nicht unerwartet vor einem Grabe stehen und jammern müssen, dass wir so ganz anders handeln würden, wenn wir das theure Todte nur noch einmal hier hätten. Es ist unsere Pflicht, so zu leben und zu handeln, dass wir unserem eigenen und dem Ende anderer mit Ruhe ins Auge sehen können.

Wohlauf denn! «Guten Muthes, auch wenn uns Trennung droht; wer gut ist, findet Gutes...» Die bedingungslose Wahrheit dieses Nachsatzes wird wohl von vielen mein'r Mitmenschen angezeifelt werden, denn die Erde wäre kein Sommerthal, sondern der Himmel selbst, wenn das Schicksal sich nicht scheinbare Ungerechtigkeiten zuschulden kommen ließe. Der

sich versammelte, brachte der Finanzminister das 1897er Budget ein, welches durch eine Reihe einschneidender Reformen insbesondere durch die Neueinrichtung des Investitionsbudgets und der Investitionsanleihe gekennzeichnet war. Es gelang bis zu den Weihnachtsferien einen großen Theil des Staatsvoranschlags zu erledigen und nebstbei eine überaus fruchtbare und segensreiche legislative Wirksamkeit zu entfalten, als deren Ergebnis hier nur das Heimatsgesetz, die Gerichtsorganisation, die Gewerbenovelle, die Regulierung der Beamtentgelte und die Börsensteuer genannt seien.

Auch das eigentlich politische und Parteileben des Jahres 1896 weist eine Reihe markanter Ereignisse auf. Im Februar löste sich der selbständige Verband der mährisch-tschechischen Abgeordneten auf, von denen dann späterhin ein Theil dem Jungtschenclub beitrat. Im Juni erfolgte die Gründung der deutschen Volkspartei in Wien. Die einschneidendsten Veränderungen vollzogen sich im Schoße der deutsch-liberalen Partei.

Im Juni, am Peter- und Paulstage, fand in Prag jene Versammlung der deutschböhmischen Vertrauensmänner statt, welche als der constituerende Act der neuen deutschen Fortschrittspartei betrachtet werden kann; zu Anfang November traten dann die der neuen Partei angehörenden deutschböhmischen Abgeordneten aus dem Club der Vereinigten deutschen Linken aus, nachdem bereits vorher die Wiener liberalen Abgeordneten Suesch und Wrabetz den Verband der Linken verlassen hatten. Auch die Ende October vollzogenen Landtagswahlen in Niederösterreich brachten den Liberalen erhebliche Verluste, während sie in Mähren den früheren Besitzstand zu behaupten vermochten. Die neue Fortschrittspartei stellte im November ihr Programm auf, welches das nationale Moment besonders kräftig betonte. Allein trotz dieses und des weiteren Umstands, dass im Laufe des Sommers die nationalen Gegenläufe in Böhmen wieder stärker hervorgetreten waren, machte sich gleichwohl in den letzten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses wiederholt eine mildere und versöhnlichere Stimmung bemerkbar, welche die Hoffnung offen lässt, dass in der nächsten Zukunft vielleicht doch eine wenigstens partielle Verständigung auf dem Boden concreter Fragen erzielt werden kann. — Die lebhafte Bewegung im katholischen Lager gab sich auf dem Salzburger Katholikentage (Ende August) und dem Trentiner Antisreimaurer-Congresse (September) kund. Auch die sozialdemokratische Partei hat ein wichtiges Ereignis in diesem Jahre zu verzeichnen: Es ist der Prager Parteicongress (April), welcher besonders deswegen Erwähnung verdient, weil er, wenn auch unter gewissen Verlausulierungen, dennoch die Wahlreform acceptierte. Der 1. Mai nahm in Wien einen unerfreulichen Verlauf, unerfreulich auch für die sozialdemokratische Partei, weil die Ruhestörungen dieses Tages ein bedenkliches Licht warfen auf den Mangel an Disciplin in ihren Reihen und auf die schwache Autorität ihrer Führer.

Einen breiten Raum in der innerpolitischen Geschichte des Jahres 1896 nahmen die Wiener kommunalen Ereignisse ein. Nachdem der Gemeinderath im November 1895 aufgelöst worden war, fanden im Februar und März d. J. die Neuwahlen statt, welche einen neuerlichen Sieg der antiliberalen Parteien mit sich brachten. Dieselben errangen im dritten Wahlförder alle 46 Mandate, im zweiten 32, im ersten 18 Mandate, so dass sie in den neuen Gemeinderath 96 Männer stark einzogen; die liberale Minorität war auf 42

Versäffer des Gedichts hat seine Worte niedergeschrieben in der Voraussetzung, dass wir den sittlich hohen Standpunkt erreicht hätten, wo die Menschen, die ihn einnehmen, durch das Bewusstsein, recht gehan zu haben, über alle Widerwärtigkeiten emporgehoben werden.

Und ist das auch in seinem ganzen Umfange selbst bei dem besten Menschen nicht der Fall, lässt auch er unter der Ungerechtigkeit des Schicksals und der Wucht des Unglücks den Muth sinken — es trägt sich doch leichter, wenn wir uns nicht als Schuldige anklagen müssen, und früher oder später siegt die Gerechtigkeit, und wir erkennen nach genauer Prüfung, dass das Schicksal uns diesen dornenvollen Pfad geführt hat zu unserem Heile. Erlahmen wir also trotzdem nicht in unserer Pflichttreue, denn wahr bleibt stets das Wort: Besser Unrecht leiden, als Unrecht thun.

Also guten Muthes! Das Haupt empor und sich des Lebens gefreut! Ein heiterer, froher Mensch ist besser gewappnet für das Leben, als der, welcher in allem nur düstere Schatten sucht und ganz natürlich sie auch findet. Mehr wie je ist heute das Leben derart, dass man seiner ungetrübten Geistes- und ungeschwächten Körperkräfte bedarf, um ihm erfolgreich die Stirn bieten zu können. Und so schließe ich diese kleine Neujahrsbetrachtung mit den Schlusszeilen des obigen alten Gedichtes:

«Wohlauf! und gut sein immerdar
Sei unser Wunsch zum neuen Jahr!»

Stimmen gesunken. Die Mehrheit wählte zunächst Dr. Rueger zum Bürgermeister (18. April), der jedoch am 27. April auf die Wahl verzichtete. Im Mai erfolgte dann die Wahl Strobauchs zum Bürgermeister, Dr. Ruegers und Dr. Neumayers zu Bürgermeister-Stellvertretern, womit das antilibrale Gemeinderegime constituiert war. Es kam in der Folge zu zahlreichen heftigen Zusammenstößen zwischen beiden Parteien, aber auch zu Missstellungen im Schoße der antiliberalen Partei selbst, welche schließlich zur selbständigen Constituierung der radical-deutsch-nationalen Gruppe führten.

In Ungarn war das Jahr 1896 durch die Millenniumsfeier beherrscht. Als am 2. Mai die Millenniumsfestlichkeiten mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung begannen, fanden sie das ganze Land geeint in stolzer, patriotischer Erhebung, in den begeisterten Huldigungen für den Monarchen und die Allerhöchste Dynastie. Wir brauchen die einzelnen Phasen der denkwürdigen Feier nicht vorzuführen, denn sie sind noch in aller Erinnerung. Es genügt, hervorzuheben, dass die Festlichkeiten mit den großartigen Veranstaltungen des 8. Juni (Huldigungsfestzug, Festsetzung des Parlaments, Huldigung in der Osner Burg, Rede des Präsidenten des Abgeordnetenhauses und Thronrede Seiner Majestät) ihren Höhepunkt erreichten.

Aus den festlichen Ereignissen des Millenniumsjahrs muss noch die zu Ende September erfolgte feierliche Eröffnung des Eisernen Thor-Canals hervorgehoben werden. Am 3. November wurde die Ausstellung geschlossen.

Das Jahr der großen historischen Erinnerung brachte auch die Erneuerung des Parlaments. Nachdem der Reichstag am 5. October mittelst Allerhöchster Thronrede geschlossen worden, entwickelte sich alsbald im ganzen Lande eine lebhafte Wahlbewegung, die mit einem Sieg der liberalen Regierungspartei endete. Am 26. November wurde der neue Reichstag mit einer vorwiegend unpolitischen, sachlichen Thronrede eröffnet.

Im Zusammenhange mit den ungarischen Ereignissen wollen wir die wichtigsten Stadien der Ausgleichsaktion erwähnen. Gleich zu Beginn des Jahres, am 3. Jänner, wurden die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen aufgenommen. Während dieselben fortgeführt wurden, wuchs in Österreich eine stets lebhafte werdende Strömung heran, welche dahin zielte, dass in den neuen Ausgleichsvereinbarungen die wirtschaftlichen Interessen Österreichs eine weitergehende Berücksichtigung finden sollten als bisher der Fall gewesen. Aus dieser mächtigen Stimmung heraus entstanden die Beschlüsse mehrerer Landtage und des Abgeordnetenhauses (15. Februar), betreffend die rechtzeitige Kündigung des Boll- und Handelsbündnisses, um dessen unveränderter Fortsetzung vorzubeugen. Die Verhandlungen der Quotendeputationen, welche im März und April ihre Rantien wechselten, führten zu keinem positiven Ergebnis, da österreichischerseits die Quotenschlüssel 58 : 43, hingegen von den Ungarn die Beibehaltung des bisherigen Verhältnisses verlangt wurde. Hingegen wurde durch die Regierungsverhandlungen die Ausgleichsfrage hinsichtlich des Boll- und Handelsbündnisses einer gedeihlichen Lösung wesentlich näher gebracht, da diese Verhandlungen in allen belangreichen Punkten zur Einigung führten. Der im November erneute Beschluss des österreichischen Abgeordnetenhauses, betreffend die Kündigung des Boll- und Handelsbündnisses, sowie die bald darauf seitens der ungarischen Regierung tatsächlich erfolgte Kündigung, haben insofern lediglich formale Bedeutung, als es sich hiebei nur darum handelt, die unveränderte Fortführung der bisherigen Verhältnisse zu verhindern und die Bahn frei zu machen für den Abschluss der neuen Vereinbarungen.

Die Delegationen tagten von Ende Mai bis zum 20. Juni. Die Thronrede, mit welcher ihre Session eröffnet wurde, trug einen erfreulich beruhigenden Charakter. Als das markanteste Ereignis der Delegations-Session darf wohl das Aufsehen erregende Exposé des Ministers des Äußern Grafen Goluchowski bezeichnet werden.

Das Allerhöchste Kaiserhaus wurde in diesem Jahre von einem überaus schweren Verlusten betroffen. Am 19. Mai verschied Erzherzog Karl Ludwig, der erlauchte Beschützer heimischen Kunst- und Gewerbelebens. Sein Tod riss eine breite Lücke im öffentlichen Leben, und die zahllosen Trauerkundgebungen gaben bereutes Zeugnis von der hohen Verehrung, die dem edlen Prinzen allenthalben entgegengebracht wurde. Nicht lange vorher (27. Februar) war ein anderes, jüngeres Mitglied der Allerhöchsten Dynastie, Erzherzog Albrecht Salvator, dahingegangen. Auch sonst brachte das Jahr leider manche herbe Verluste. Wir gedenken hier nur des Obersthofmeisters Seiner Majestät, Fürsten Hohenlohe, des FZM. Freiherrn von Schuhn, sowie des Präsidenten und des Vicepräsidenten des Herrenhauses, Grafen Trauttmansdorff und Fürsten Schönburg.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. December.

Von den zusammengetretenen sieben Landtagen haben sich gestern weitere zwei Landtage, nämlich die von Böhmen und Schlesien, nach Votierung des Budgetprovisoriums vertagt. In Berathung des Budgetprovisoriums im böhmischen Landtag erklärten die Deutschnationalen Steininger und Röhl bei der Frage der directen Landgemeindewahlen, es sei seitens der Hauptparteien des Landtags Komödie gespielt worden, indem ein beschleunigtes Verfahren bezüglich der directen Wahlen vorlag, gleichzeitig aber die Unmöglichkeit eines solchen Verfahrens herbeigeführt wurde. Abg. Herold wies diese Anschuldigung namens der Jungzeichner, die Abgeordneten Nitsche, Bergelt und Schlesinger namens der deutschen Fortschrittspartei, Abg. Bouyoux namens des Großgrundbesitzes zurück. Sämtliche Redner sprachen sich für die directen Wahlen aus, hohen jedoch hervor, dass es, selbst wenn der Landtag ein beschleunigtes Verfahren der directen Wahlen beschlossen hätte, aus technischen Gründen unmöglich wäre, die Wirksamkeit des Gesetzes schon für die demnächst beginnenden Neuwahlen in den Reichsrath in Anwendung zu bringen. Das Budgetprovisorium wurde sodann gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Die im steiermärkischen Landtag eingebrachten Anträge der Abg. Karlon und Fürst, betreffend Änderung der Landtags-, bzw. Reichsrats-Wahlordnung, wurden dem Verfassungs-Ausschusse zugewiesen.

Der Unter-Staatssekretär im italienischen Ackerbauminsterium, Compans Marchese di Brichantcou, hat seine Stelle niedergelegt. Die Ursache ist in einer Rede zu suchen, welche der Ackerbauminister Guicciardini vor einigen Tagen in der Kammer gehalten hat. Diese Rede richtete sich direct gegen Compans. Sein Rücktritt wird merkwürdigerweise von manchen römischen Blättern als ein Gericht bezeichnet.

Der zum Gouverneur von Französisch-Indochina ernannte bisherige Deputierte Doumer ist ein treuer Anhänger Bourgeois', in dessen Cabinet er Finanzminister war. Alle Pariser Blätter beschäftigen sich mit der Ernennung, die sie sehr verschieden beurtheilen. Nur einige radikale Organe billigen sie; die gemäßigten Blätter erklären, es sei vielleicht sehr geschickt, sich so eines politischen Gegners zu entledigen, es bedeute aber eine völlige Verneinung parlamentarischer Regierungsgrundzüge. Der allgemeine Eindruck ist, wie man aus Paris schreibt, dass Doumer nicht lange in Ost-Asien bleiben werde.

In einer in Dublin am 28. d. abgehaltenen großen Versammlung, in welcher alle Glaubensbekennnisse und alle politischen Parteirichtungen Irlands vertreten waren, wurde ein Beschlussantrag angenommen, welcher die Regierung auffordert, die in dem jüngsten Berichte des parlamentarischen Ausschusses über Steuereinschätzung festgestellte Ungerechtigkeit Irland gegenüber zu beseitigen.

Wie die «Agence Balcanique» aus Sofia meldet, hat die Regierung, nachdem infolge der Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien ein 14prozentiger Einfuhrzoll vom 1./13. Jänner 1897 für den Verkehr dieser Länder in Kraft tritt, ein Circular an die Vertreter der anderen Mächte gerichtet, in welchem sie hievon Mitteilung macht und um die Zustimmung der betreffenden Regierungen zum Inkrafttreten des gleichen Zollsatzes ersucht.

Nach einer der «P. C.» aus Konstantinopel zugehenden Meldung haben sich die Botschafter der Mächte vor Beginn der Berathungen über die zu vereinbarenden Reformvorschläge im Interesse der Sache mit Ehrenwort verpflichtet, über den Gang dieser Berathungen absolutes Stillschweigen zu beobachten. Auf der Pforte fühle man sich, wie den Neuzeugungen hochstehender Persönlichkeiten zu entnehmen sei, durch diese strenge Geheimhaltung einigermaßen beunruhigt und dieser Umstand habe zweifellos dazu beigetragen, die Pforte zur beschleunigten amtlichen Verlautbarung der in den letzten Tagen bekanntgewordenen Reformmaßregeln zu veranlassen. In vorurtheilslosen Kreisen werde jedoch anerkannt, dass die von den Botschaftern vereinbarte Geheimhaltung für die Reformation von Vortheil sei, somit im Interesse der Pforte selbst liege.

Nach einer Meldung des «Daily Chronicle» aus New York soll der allgemeine englisch-amerikanische Schiedsvertrag vor einigen Tagen abgeschlossen und Marquis von Salisbury telegraphisch mitgetheilt worden sein.

Reuters Office meldet aus Capstadt: Allem Anschein nach sind die Unruhen im Taungs-Districte bereits wirkam unterdrückt.

Laut der «Köln. Ztg.» wurden zwischen den Engländern und einem Abgesandten von Ras Mangascha Abschaffungen getroffen, welche bei dem bevorstehenden weiteren Vordringen der Anglo-Egypter gegen die Mahdisten eine bedeutende Rolle spielen dürften. Die «Köln. Ztg.» verweist auf das leines-

wegs aufrichtige Verhältnis zwischen Ras Mangascha und Menelik, da Mangascha selbst nach der Kaiserkrone strebe, und versichert, dass die häufigen Unterredungen der Abgesandten des Ras mit Lord Cromer wichtige politische Verhandlungen betroffen haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Bürger und Prinzessin.) Bekanntlich ist die Gattin des belgischen Prinzen Chimay, eine hübsche, reiche Amerikanerin, mit einem in Paris musizierenden ungarischen Bürger, Janos Rigo, durchgegangen. Der Prinz lässt sich von seiner Gemahlin und der ebenfalls verheiratete Bürger von seiner Frau scheiden. Prinzessin und Bürger wollen ein eheliches Paar werden. Von dem Bürger, dem die Prinzessin ihre Stellung und ihr Vermögen opfert, entwirft der Pariser «Figaro» folgende Schildderung: Es ist ein großer, magerer, ungefähr 35jähriger Mann mit einem struppigen Schnurrbart und von unbedeutendem Aussehen. Mit seinem glatt anliegenden, von Pomade glänzenden und in der Mitte abgeteilten Haare macht er den Eindruck eines Friseurgehilfen. Sein Gesicht weist markante Blatterspuren auf. Der Verführer ist also nichts weniger als ein Abonis, sein Baumermittel war also gewiss das Biolinspiel, seine Geige.

— (Die Affaire Korotnai.) Bei der Berathung am 29. d. M. sagte Frau Vecsly aus, dass Dr. Korotnai sie zu bewegen gesucht habe, sie möge vor Gericht aussagen, dass sie ihm die Schmuckgegenstände, welche Korotnai der Tasse entnommen hatte, zur Aufbewahrung übergeben habe. Ebenso deponiert der Detective Kassay, dass ihn Korotnai gegen eine Belohnung zu verleiten suchte, für ihn bei der Polizei zu intervenieren. Im weiteren Verlaufe der Berathung zog der Staatsanwalt die Anklage gegen das Stubenmädchen Vina Török zurück, nachdem der Sohn der Witwe Patzki als Erbe der Verstorbenen nach ungarischem Rechte berechtigt ist, von der Bestrafung einer bei ihm im Dienstverhältnisse stehenden Person abzusehen, und von diesem Rechte Gebrauch mache. Das Mädchen wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Nach Schluss des Beweisverfahrens stellte der Vertheidiger Polonyi den Antrag, den Geisteszustand Korotnais untersuchen zu lassen und zu diesem Behufe die Berathung zu vertagen.

— (Procès Stamblow.) Der Vertheidiger Tuseltschiew, Dr. Danew, erklärte in der Berathung am 29. December: Das Verdict der Jury werde mit Ungebühr erwartet, insbesondere von den Freunden Stamblows. Dieselben können zufrieden sein. Die Art, wie dieser Proces geführt wurde, beweise, dass die Regierung alles mögliche thun wolle, um die Schulden ausfindig zu machen und zu bestrafen. Der Vertheidiger kritisierte sodann die Zeugenaussagen im allgemeinen, welche er als von politischen Erwägungen und von der Hoffnung, die Prämie von 10.000 Francs zu gewinnen, stark beeinflusst bezeichnete. Der Vertheidiger bemühte sich, nachzuweisen, dass Tuseltschiew weder Anstifter noch Theilnehmer am Verbrechen gewesen sei, und verlangt dessen Freispruch. Der Vertheidiger Bone Georgiew charakterisiert den Brief Stamblows an Mach als Ausfluss eines kranken Gemüths. Außer Tuseltschiew habe Stamblow auch die Regierung und sogar den Fürsten des Complots gegen sein Leben beschuldigt. Diese Anklage sei nicht ernst zu nehmen. Niemand werde glauben, dass die Regierung, welche jede Möglichkeit hatte, Stamblow in den Anklagezustand zu versetzen und ihn machtlos zu machen, ihre Stellung durch die ihr zugemutete Anklage compromittieren werde. Dies sei eine Anklage eines Kranken, der in fortwährender Furcht vor seinen politischen Gegnern lebte. Stamblow selbst habe bewiesen, dass er den politischen Kampf nie so verstand, dass er seine Gegner physisch zu vernichten suchte. Er handelte nach dem Principe der Thraner: «Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich.» Der Vertheidiger suchte die Schuldlosigkeit Bone Georgiews nachzuweisen und betont schliesslich, dass Georgiew seit 1885 an der Befreiung Macedoniens gearbeitet habe. Georgiew sei ein offener und aufrichtiger Mensch und würde, wenn er das Verbrechen begangen hätte, dasselbe auch eingestanden haben. Der Vertheidiger bittet um dessen Freispruch.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Hein hat heute seine Gemahlin, welche längere Zeit in Abazia zu verbleiben gedenkt, dorthin begleitet. Er wird am kommenden Sonntag nach Laibach zurückkehren.

— (Zum Jahreswechsel.) Es liegt in der Natur der Sache, dass die Menschen beim Jahreswechsel optimistisch gestimmt sind, einmal schon deshalb, weil eine pessimistische Betrachtung der Dinge an den bestehenden Verhältnissen nichts ändern würde, und dann aus dem Grunde, weil man von der weiteren Entwicklung der Dinge tatsächlich Gutes erwartet, denn es liegt im Wesen dieser Welt, dass sie im Sinne der Gerechtigkeit und einer besseren Lebenslage der Menschheit fortschreitet. Nur wenige Stunden trennen uns von einem neuen Zeitalters. Das alte Jahr zieht still und sachte

von dannen und nur wenige Menschen weinen dem scheidenden eine Thräne nach, denn man erhofft eben von dem neuen Jahre Erfüllung von Wünschen, die im alten Jahre versagt blieben. Besiedigung und Glück sind aber nur auf einem Wege zu erreichen, dessen Anfang und Ende die Pflicht ist, von der Pflicht zur Pflicht führt. Wie ein Jahr in das andere übergeht, ohne Zwischenraum, ohne Stillstand, so hören die Pflichten niemals auf. Möchten wir alle auch zu Anfang des neuen Jahres, welches uns dem Ende des Jahrhunderts näher bringt, die Kraft und das Verständnis besitzen, flets unsere Pflicht voll und ganz zu erfüllen vom Anfang bis zum Ende, dann wissen wir und die anderen, wofür wir gelebt haben. Dem kommenden neuen Jahre mit seinen neuen Erwartungen und Aussichten wird heute in allen Familien und Vereinen, die Silvester feiern, wie gesagt, mit freudiger Stimmung entgegesehen. Und aus vollem Herzen stimmen wir ein in den verheißungsvollen Glückwunsch, der nach Mitternacht von allen Läppen bei hellem Becherklang ertönt: «Glück und Segen zum neuen Jahre!» *

Die meisten Vereine feiern heute entweder im engeren Mitgliederkreise oder durch grössere Veranstaltungen den Silvester-Abend. Wie bereits gemeldet, findet heute die herkömmliche Silvestersfeier des Deutschen Turnvereins mit Musik, Gesang, Turnübungen und Tanz in der Casino-Glashalle statt. Im «Marobni Dom» veranstalten mehrere Vereine Silvester-Unterhaltungen. Den größten Umsang dürfte die des Gesangsvereins «Slavex» annehmen, die in der Turnhalle vor sich geht und, eine reiche Vortragsordnung enthaltend, Musik- und Gesangsvorträge sowie komische Austritte enthält. Ein Silvester-Abend wird ferner in der Restauration des Hotel «Elefant» abgehalten, bei dem die Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments concertiert.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Die Tagesordnung zu der heute den 31. December um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Gemeinderaths-Sitzung lautet: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Angelobung der neuernannten Bürger von Laibach. 4.) Bericht des Stadtmagistrats über die Beschreibung von drei uneinbringlichen Forderungen. 5.) Bericht der Finanzsection über die Buschrisit des Stadtmaistrats, betreffend die Creditbewilligung zur Erbauung des Militär-Augmentations-Magazins. 6.) Bericht der Bausection über die Vergabe der städtischen Fuhren pro 1897. 7.) Berichte der Polizeisection: a) über die Eingabe der Einwohner von Laibach an die Südbahndirection, betreffend die durch die Wagenverschiebung auf der Kreuzung der Wiener-Straße verursachte Verkehrsstörung; b) über die Unfallversicherung der städt. Polizeiwache; c) über die Benennung einiger Straßen und Gassen; d) über die Berufung des August Weber gegen die magistratische Entscheidung, betreffend das Versehen seines Hundes mit einem Maulkorb; e) über die Form der neuen Gassen- und Straßentafeln und Häuserlätzchen. 8.) Bericht der Schulsection über die Rechnungslegung der Leitung der zweiten städtischen Knabenvolksschule, betreffend die Verwendung der jährlichen Dotierung per 80 fl. zur Erhaltung der Schulwerstätte im Jahre 1895/96. 9.) Selbständiger Antrag des GR. Dr. Majaron über das an das hohe f. Eisenbahnministerium und die Generaldirektion der Südbahn zu überreichende Memorandum, enthaltend das Ansuchen um die Errichtung und Erbauung eines in Laibach dringend nothwendigen Centralbahnhofs.

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach im Jahre 1896. — Ein Überblick.) Neu erbaut wurden heuer in folgenden Straßen und Stadttheilen Gebäude: Karlstädterstraße 3, Unterkainerstraße 1, am Karolinengrund 2, Froschplatz 2, Alten Markt 2 (2 theilweise neu), Falobplatz 1, Falobquai 1, Schneidergasse 1, Schlossergasse 1, Spitalgasse 3 (1 theilweise neu), Bolzan-damm 1, Bolzanstraße 5 (1 demoliert noch nicht im Bause und 1 Kapelle); Umat nach dem Erdbeben 22, Petersdamm 2, Petersstraße 5, Dampfmühlgasse 2, Bahnhofsgasse 1, Spinnergasse 1, Nesselstraße 1, Wolfs-gasse 1, Congressplatz 2 und der rechte Ursulinencaden-theil, Preßengasse 2, 1 Augmentationsmagazin, Maria-Theresienstraße 1, Burgstallgasse 1, Einödgasse 2, Herren-gasse 4, Judensteig 1, Begagasse 3, Kratauerdamm 3, Tirnau-gasse 2, Tirnauerlände 2, Biegelstraße 5. Außerdem wurden erbaut 5 Thürme und 3 Eisenbahn-Wechseltürme, endlich 5 Kirchen theilweise renoviert. Die Mehrzahl der genannten Gebäude befindet sich im Rohbau fertig; jedoch sind alle unter Dach gebracht. Im nächsten Frühjahr beginnen die Verputzungen und neue Bauarbeiten, die Demolierung alter Gebäude findet im Bause des heurigen Winters statt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 20. bis 26. December kamen in Laibach zur Welt 29 Kinder, dagegen starben 16 Personen, und zwar an Scharlach 3, Diphtheritis 1, Tuberkulose 5, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 6 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 6, Typhus 3, Diphtheritis 7, Rötheln 1 und Schafblattern 1 Fall.

(Unzulässige Schneeballen-Sammlung.) Ein gewisser Karl Barolin in Wien hat eine Art Schneeballen-Sammlung zur Stiftung von 50 Kinderspitalern mit je 50 Betten in den größeren Städten der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder eingelegt, und sollen nach dem versendeten Aufrufe die Schlussbögen den Bandesches des betreffenden Verwaltungsbereichs eingeseendet werden. Eine solche Sammlung stellt sich wegen ihrer Uncontrollierbarkeit als unzulässig dar und ist gegen Barolin seitens des k. k. Ministeriums des Innern bereits die Strafamtsabhandlung wegen unbeguteter Veranlassung einer öffentlichen Sammlung eingelegt worden. Wir machen daher unsere geehrten Leser auf das Unzulässige einer derartigen Sammlung mit dem Beispielen aufmerksam, dass die Staatsverwaltung keine Garantie für die ordnungsgemäße Verwendung der bezüglichen Spenden übernehmen kann und daher etwa dennoch einlaufende Sammlungsbeträge für Kinderspitalszwecke überhaupt verwendet werden würden, vorausgesetzt, dass die Spender der einzelnen Beiträge dieselben nicht innerhalb Jahresfrist zurückverlangen. Zu letzterem Zwecke hätten sich die Spender jedoch entsprechend zu legitimieren.

(Kirchliches.) Morgen um halb 8 Uhr früh wird eine Exellenz der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia den Alumnen des ersten Jahrgangs des hiesigen Priesterseminars die Tonsur, denen des zweiten Jahrgangs aber die vier niederen Weihen in seiner Hauskapelle ertheilen. — Übermannigfach geäußerten Wunsch wird die deutsche Sylvesterpredigt in der hiesigen Domkirche nicht mehr wie bisher um 4 Uhr nachmittags, sondern um 6 Uhr abends abgehalten werden. Diesmal wird P. Emil Bolbert, Priester der Gesellschaft Jesu, predigen.

(Prof. Josef Borghi †.) Gestern, den 30. d. M. mittags, ist hier Herr Josef Borghi, k. k. Professor der italienischen Sprache an der Staats-Oberrealschule in Laibach, nach langem Leiden gestorben. Geboren im Jahre 1846 zu Montona in Istrien, hat der nun Bereitigte das Gymnasium im Jahre 1867 zu Graz vollendet, die philosophischen Studien an der Universität Graz zurückgelegt und ist sodann, nachdem er seiner Militärschuld Genüge geleistet hatte und zum 1. und 1. Lieutenant in der Reserve befördert worden war, zuerst am k. k. Gymnasium in Graz, seit 1874 an der Staats-Oberrealschule in Laibach in Verwendung gestanden. Wegen seines biedern Charakters, gesunden Humors, seiner urbanen Umgangsformen und seiner Sprachkenntnisse — denn der Verstorbene beherrschte die deutsche, slowenische und italienische Sprache in gleicher Weise — erfreute sich Herr Professor Borghi bei seinen Collegen und Schülern wie in der hiesigen Gesellschaft einer großen Beliebtheit. Beider wurde er vor längerer Zeit von einem tückischen Leiden heimgesucht, von dem ihm auch ein zweijähriger Urlaub und der Aufenthalt im Süden keine Befreiung bringen sollte, so dass er seine heuer wieder aufgenommene Lehrtätigkeit nach zwei Monaten unterbrechen musste. Nur allzu früh sollte er seinen Angehörigen und seinen Freunden entrissen werden!

(Christbaumfeier im Collegium Marianum.) Wie bereits gemeldet, stand am vergangenen Sonntag im Marianum eine erhebende Christbaumfeier statt, die den schönsten Verlauf nahm. Es wird uns hierüber des näheren Folgendes berichtet: Zu dieser Feier, die alljährlich den Wohlthätern des Knabenwaisenhauses zu Ehren in den Weihnachtstagen veranstaltet wird, hatte sich vorigen Sonntag abends ein zahlreiches distinguiertes Publicum eingefunden. Außer dem Herrn Landespräsidenten bemerkten wir einige Landtagsabgeordnete, unter ihnen Herrn Dr. A. Schaffer, ferner den hochwürdigen Herrn Dompropst Dr. L. Klosutar und Herrn Propst Dr. Ant. Jarc mit mehreren Herren Geistlichen, ferner Damen aus allen Kreisen, was uns vom lebhaftesten Interesse Zeugnis gibt, welches man dieser Anstalt entgegenbringt. Das Programm bot Weihnachtslieder, Declamationen in beiden Landessprachen, ein wohlgelungenes Tableau: «Des Waisenkindes Traum» und als Hauptstück das «Weihnachtssoratorium» von H. F. Müller dar. Sämtliche Nummern wurden gewandt, klappend und in rascher Reihenfolge ausgeführt. Lauter Applaus erwarb sich ein kleiner, mit großer Sicherheit aufstrebender (deutscher) Declamator; dessgleichen wurde auch den lebenden Bildern ungetheilter Beifall gezollt. Der Präsident des Vincenz-Vereins, Herr Dr. Jarc, hielt an die Versammelten eine angemessene Ansprache, in welcher er allen Wohlthätern den Dank und die Versicherung ausdrückte, dass die Böblinge denselben immer ein dankbares Herz bewahren werden. Nachdem die Ansprache mit einem «Hoch» auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen worden war, fiel der Gesangchor mit der Volks-hymne ein. Der Christbaum selbst, in einem nahen Saale aufgestellt, machte durch seine Größe, durch die vielen strahlenden Kerzen sowie durch die reichlich ausgehängten Gaben einen höchst erfreulichen Eindruck. Um den Saal herum lagen auf Tischen Weihnachtsgaben, dem Vernehmen nach von den hiesigen Kaufleuten gespendet. Die Vertheilung der Gaben an die Waisenkinder nahmen einige der anwesenden Herren und Damen vor. Diese hatten sichliche

Freude an dem blühenden Aussehen der Kinder, wie nicht minder die letzteren durch die Gaben in die heiterste Stimmung versetzt wurden. Der Gesang wurde vom Herrn Lehrer Johann Janežić aufs beste geleitet, vom hochwürdigen Herrn P. Angelicus Hribar auf dem Clavier und vom hochwürdigen Herrn Fr. Ferjancič auf dem Harmonium lustvoll begleitet. Nur durch ausdauernde vorbereitende Arbeit und durch vielseitiges Zusammenwirken können solche Aufführungen, in welchen die Kunst mit der Nächstenliebe wetteifert, zum Wohle der Jugend gelingen.

(Der Chor der «Glassen a Matica» veranstaltet unter Mitwirkung von Vocal- und Instrumental-Solisten und der Militärkapelle des 1. und 1. Infanterie-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Vereins-Concertdirectors Josef Čerin im Laufe der heurigen Saison drei Abonnements-Concerte, deren erstes am 7. Jänner 1897 im «Solol»-Saale des «Maribor Dom» stattfindet. Ins Programm wurden nachfolgende Stücke aufgenommen: K. Bendl: «Das Gebet»; Dr. A. Dvořák: «Hymnus», op. 30, für gemischten Chor und Orchester; M. J. Glinská: «Kamarinskaja» für Orchester; Ed. Kremser «Stimmen vom Balkan», op. 144, für Sopran und Bariton solo, Männerchor und Orchester; Zb. Fibich: «Der Traum» für gemischten Chor; Felix Mendelssohn-Bartholdy: «Sommernachtstraum» für Orchester, Soli und Damenchor; Fel. Mendelssohn-Bartholdy: «Violinconcert» mit Orchester; W. A. Mozart: «Requiem» für Soli, gemischten Chor und Orchester; St. Pernat: «Frühlingslied» für gemischten Chor; Franz Schubert: «Symphonie Nr. 7» in C-dur; Richard Wagner: «Einzug der Gäste auf der Wartburg» aus der Oper «Lohengrin» für gemischten Chor und Orchester. Das Programm enthält nebst einigem in Laibach schon Gehörten viele interessante Neuheiten; neu für Laibach ist auch Mozarts monumentaler Schwanengesang «Requiem». Im ganzen verräth das Programm die Tendenz, auch unter der neuen Leitung nur gute Musik zu pflegen, ein Streben, das gewiss allseitige Förderung verdient.

(Die Laibacher «Citalnica» hielt am 28. December ihre Generalversammlung. Es wurde u. a. beschlossen, die Jahresbeiträge auf 12 fl. zu erhöhen. Dem Schriftführer Herrn Lah wurde der Dank für seine dreizehnjährige, erspriehliche Thätigkeit im Verein ausgesprochen. In den Ausschuss wurden gewählt: Herr Dr. R. v. Bleiweis zum Obmann, die Herren Blantan, Dr. M. Pirc, Prosenec, Dečman, Bejhunc, Kušar, Dr. Tekavčič, Skaberne, Regally und Toporiš zu Ausschüssen.

(Deutsches Theater.) Wir haben wiederholt gegen den Spielplan des deutschen Theaters, das in den letzten Wochen Schwank nach Schwank aufführt, um dann wieder einige sattsam genossene Operetten in unmittelbarer Reihenfolge zu geben, Einwendungen erhoben. Das einzige Werk, das höheren Kunstwert beanspruchen konnte, die Oper «Das Heimchen am Herd», hat allerdings seine Schuldigkeit erfüllt, es wäre aber nunmehr an der Zeit, durch Aufführung ernsterer, gesprochener Bühnenwerke in der zweiten Hälfte der Saison nachzuholen, was im letzten Monate versäumt ward. Wenn wir auch schweren Herzens auf Classiker-Vorstellungen aus bekannten Gründen bereits Verzicht geleistet haben, auch an Gastspiele hervorragender Künstler vorderhand nicht denken, müssen wir doch zum mindesten die Forderung stellen, dass der engbegrenzte Spielplan sich über die Oberfläche des Abgedroschenen erhebt. Einige ernstere Bühnenwerke und — da Opern nicht gegeben werden können — Operettennovitäten werden sicherlich der Bühne sehr von Nutzen sein und dankbar aufgenommen werden, denn an feierlicherer Kost wurde in der jüngsten Zeit genug geboten, die Pflicht der Presse ist es aber, von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, dass das Theater doch auch höhere Zwecke zu erfüllen hat. Die gestrige Aufführung der Operette «Waldmeister» war gut besucht und es wurde der lösliche Trank, den der Altmeister schenkt, vom Publicum mit dem gewohnten Begegnung geschlürft. Wenn auch die Wiedergabe des schönen Werkes nicht auf der Höhe der früheren Vorstellungen stand und einige verspätete Austritte des Chors recht unangenehm aussfielen, war der Gesamteindruck doch ein günstiger und die Glanznummern, insbesondere jene, wo Fräulein Seydl hervortrat, welche die ganze Operette durch ihren reizenden Gesang und ihr anmutiges Spiel belebte, wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Der Decolletierungswalzer (Fräulein Seydl), das Walzerduett im zweiten Acte (Fräulein Regan und Herr Verchenfeld) mussten wiederholt werden. Die braven Leistungen von Herrn Felix und Ramharter, Fräulein Reiner und Perlinger haben wir bei den früheren Aufführungen nach Verdienst gewürdig.

(Gemeindevorstand-Wahl.) Bei der am 15. December d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstands in der Gemeinde Altlaß wurden gewählt: als Gemeindevorsteher: Georg Karlin, Tischlermeister und Hausbesitzer in Suha; als Gemeinderäthe: Jakob Želovčan, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Altlaß, dann die Grundbesitzer Georg Triller in Altlaß, Jakob Hartmann in Suha und Josef Bogonder in Sajniž.

* (Aus dem Polizeirappoerte.) Vom 29. auf den 30. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und Excess und eine wegen Bacierens. — Dem knechte Anton Stoflanc im Hotel «Stadt Wien» wurde aus dem Stalle eine silberne Unteruhr samt Kette im Werte von 33 fl. durch einen unbekannten Thäter entwendet. —

(Gottsheer Steinlohe.) Wie verlautet, wurden in letzterer Zeit bei und um Gottshee (Tressen u. a. O.) gröbere Flächen von steinkohlenhaltigem Boden durch verschiedene Parteien läufig erworben, welche sich durch spätere Verdüsterung des genannten Terrains großen Gewinn versprechen. *

(Frühling im Winter.) Herr Doctor Ahazibz hat uns aufgeblümte Primeln übermittelt, die er auf dem Seim gepflückt.

Musica sacra.

Freitag den 1. Jänner 1897 Neujahr (Beschneidung des Herrn) Pontificalem in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumentalmesse in honorem st. Luciae von Franz Witt; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Karl Greith.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 1. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Messe von Karl Kempter; Graduale von P. Rampis; Offertorium von G. E. Stehle.

Neueste Nachrichten.

Landtage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 30. December. Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte das dreimonatliche Budgetprovvisorium und sodann das Gesetz an, womit die Stadt Wien zur Aufnahme einer schwedenden Schulden von fünf Millionen Gulden für den Bau der städtischen Gaswerke ermächtigt wird.

Nach Vornahme der Ausschuswahl in der Abenditzung wurden mehrere Anträge eingebrochen, darunter ein Antrag des Abgeordneten Kolisko betreffs Erlassung eines Landesgesetzes, wodurch die deutsche Sprache als alleinige Unterrichtssprache für die Volksschulen erklärt wird, ferner ein Antrag des Abgeordneten Bergani auf Verchristlichung des landwirtschaftlichen Stenographen-Bureaus. Der Landmarschall erklärt, durch das Entgegenkommen der Regierung sei eine andauernde Tagung des Landtags ermöglicht. Er werde die nächste Sitzung schriftlich bekanntgeben.

Brünn, 29. December. Unter Zustimmung des Referenten wurde der Antrag auf Abänderung der Wahlreform in folgender Fassung einstimmig angenommen: «Der Landtag erklärt es für dringend wünschenswert, dass er in die Lage komme, rechtzeitig das Gesetz, betreffend die Änderung der Landtags-Wahlordnung, zu beschließen, bevor die Neuwahlen in das Abgeordnetenhaus des Reichsraths ausgeschrieben werden.» — Der Landeshauptmann wünschte den Abgeordneten ein glückliches neues Jahr und theilte mit, dass er die nächste Sitzung schriftlich bekanntgeben werde.

Lemberg, 30. December. Der Landtag lehnte mit überwiegender Majorität den Antrag des polnischen Abg. Bernadzikowski, eine Adresse an den Monarchen zu richten, ab und nahm ein dreimonatliches Budget-Provisorium an. Von den Polen und Ruthenen wurden getrennte Anträge auf Einführung direkter und geheimer Landtagswahlen und der Erweiterung des Wahlrechts eingebrochen. Der Landtag wurde sodann vertagt.

Telegramme.

Wien, 30. December. (Orig.-Tel.) In der heute abgehaltenen Plenar-Versammlung der Mitglieder des Eisenkartells wurde eine vollständige Einigung erzielt, und zwar wurden die neuen Verträge für die einzelnen Kartellsverbände für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen.

Prag, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Altezeche Šeb lehnte die Wahl zum Bürgermeister ab, nachdem zwischen den Alt- und Jungzechen ein neuer Compromiss geschlossen wurde, wonach der Jungzeche Dr. Podlipny als gemeinsamer Bürgermeisterkandidat aufgestellt wurde, während die beiden Vicebürgermeisterstellen den Altzechen zufallen sollen. In der heutigen Sitzung wurde Šeb nahezu einstimmig als erster Vicebürgermeister gewählt. Die Bürgermeisterwahl findet Samstag, den 2. Jänner, statt.

Sofia, 30. December. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags schöpfte der Gerichtshof das Urtheil im Prozesse Stambulow. Bone Georgiew, welcher der Theilnahme am Mord angeklagt war, wurde nicht schuldig befunden. Dagegen wurde Tusełschiew schuldig erklärt, die Waffen gefiebert, und Azow durch Beistellung eines Wagens dem Verbrechen Vorwurf geleistet zu haben. Bone Georgiew wurde freigesprochen. Tusełschiew und Azow wurden zu drei Jahren Gefängnis mit Entzug der Präventivhaft verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometereinhalt in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Aufschl. des Himmels	Wetterbericht in Kilometer
30.	2 U. M.	744.7	1.9	N.D. schwach	heiter	
	9 u. M.	746.4	-1.6	N.D. schwach	heiter	
31.	7 U. M.	746.8	-3.2	S.D. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.0° , um 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz
Mitter von Weißbrad.

Den liebenswürdigen zehn
Mädchen, deren famosen Papa
Herrn Schönhalin, seiner frischen
Wirtschafterin Sidonie sowie
dem flotten Herrn von Paris
ein herzliches (5536)

Prost Neujahr!
von
Minna Lindner.



Allen Theilnehmenden geben wir hiermit schmerz-
füllt Nachricht von dem Tode unseres vielgeliebten,
thenersten Bruders, bzw. Schwagers und Onkels,
des Herrn

Josef Borghi

f. f. Realschul-Professors
welcher gestern mittags um 1 Uhr nach langem,
schwerem Leiden plötzlich im Alter von 50 Jahren
aus diesem Leben abberufen wurde.

Die irdiche Hülle des Dahingeschiedenen wird
Freitag am 1. Jänner um 3 Uhr nachmittags im
Trauerhause Wolfsgasse Nr. 1 feierlich eingefeuert und
sodann auf den Südbahnhof überführt, um nach
Gessan a gebracht und auf dem dortigen Friedhofe
beigesetzt zu werden.

Heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen
gelezen werden.

Laibach am 31. December 1896.

Michael, Rosine, Elise u. Clementine Borghi,
Gejchwister. — Eugenie Borghi, geb. Scheiden-
berger, Schwägerin. — Josefine, Stephanie,
Marie und Emma, Nichten.

Imenik (5525)

listih dobrotnikov, kateri so se v korist
kamniških revežev odkupili od novoletnih
in drugih voščil.

Gosp. Brgant Luka, posestnik v Kamniku.
Dr. Barle Jos., not. konc. v Kamniku.
I. Bahovec, posestnik v Kamniku.
Dr. Binter Anton, c. kr. višji okrajni
zdravnik.
Cerar Alojzij, trgovec v Kamniku.
Dr. Dereani Julij, okrožni zdravnik.
Dornik Janez, posestnik v Kamniku.
Dornik Franc, posestnik v Kamniku.
Debevc Makso, notarski koncipijent.
Exler Franc, posestnik v Kamniku.
Friedrich Gottfried, c. kr. okr. glavar
s soprogo v Kamniku.
Fischer Franc, posestnik v Kamniku.
Flerin Franc, posestnik v Kamniku.
Ferlinz Ivan, posestnik v Kamniku.
Grašek Jernej, posestnik v Kamniku.
Grašek Janko, posestnik v Kamniku.
Haas Vilhelm, c. kr. okr. komisar v
Kamniku.
Hajek Franc, posestnik v Kamniku.
Dr. Kladiva Ivan, c. kr. sod. pristav v
Kamniku.
Kogej J., not. konc. v Kamniku.
Kalan Janez, kaplan v Kamniku.
Kenda Jožef, posestnik v Kamniku.
Klein A., c. kr. okrajni komisar v
Kamniku.
Koschier J., posestnik v Kamniku.
Gosp. Kecl Marija, posestnica v Kamniku.
Levičnik Janez, posestnik v Kamniku.
Močnik Josip, lekar v Kamniku.
Martinčič Franc, c. kr. okr. feldvebelj
v Kamniku.
Muholc Blaž, kaplan v p. v Kamniku.
Možina Jožef, posestnik v Kamniku.
Murnik Ivan, posestnik v Kamniku.

Landestheater in Laibach.

57. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Freitag den 1. Jänner

Orpheus in der Unterwelt.

Komische Operette in vier Acten von Jacques Offenbach.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Ferner sind am Lager: Echter Franzbrantwein in Orig.-
Flacons zu 60 kr. und 40 kr., med. Cognac, med. Malaga
zu den billigsten Preisen, von bester Qualität, Chinaceisen
Malaga, blutstärkend, Sagradawein, abführend, etc. etc.,
überhaupt alle in- und ausländ. Medicamente.

Die Adler-Apotheke

des

Mardetschlaeger, Laibach

bei der eisernen Brücke

(4015) empfiehlt ihren eigens 10—10

präparierten

Medicinal-

Leberthran



von angenehmem Geschmack und vor-
züglicher Wirkung.

1 Flacon kostet 1 Krone, 6 Flacons
2 fl. 50 kr.

Dieser Leberthran wird nur in Orig.-Flaschen mit
Verschluss-Streifen verkauft und ist mit dem ge-
wöhnlichen Leberthran nicht zu verwechseln.

Versandt per Post und Bahn.

Tanz-Bildungsschule.

Jakobsplatz Nr. 2, I. Stock.

Mit Neujahr beginnen neue Unterrichtscurse
für Kinder und erwachsene Anfänger sowie
Uebungscourse mit Musikbegleitung für Vor-
geschrittene.

Der Unterricht dauert bis 9 Uhr abends. Es
werden keine Getränke verabreicht und fremde Per-
sonen gegen Entrée haben keinen Zutritt. Die Er-
theilung des Tanzunterrichts ist einem autorisierten und wirklichen Tanzlehrer gestattet, während
alles andere eine Tanzunterhaltung und hiefür
im voraus die nötigen Gebühren pro Abend zu ent-
richten sind. — Unfug flößt jedermann einen schlechten
Begriff ein. (5516) 2—2

Distinguierte, besser denkende Familien, welche
auf einen gründlichen, correcten und gewissen-
haften Unterricht an die Jugend Bedacht nehmen,
seien hiemit aufmerksam gemacht.

Friedrich Wilhelm Lang

Professor der Choreographie, Tanzkünstler und autor.
Lehrer der gesammten ästhetischen Tanzkunst.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr vorm.
und von 1 bis 2 Uhr nachm. in meiner Wohnung:
«Hôtel Lloyd», Zimmer Nr. 13.

Grazer Pressgerm von Brüder Reininghaus, Graz.

Wir erlauben uns hiermit, höflichst anzugeben, dass
wir den

Verkauf unserer Pressgerm

mit 1. Jänner 1897 Herrn

(5522) 3—2

Anton Stacul

Spezerei- und Delicatessengeschäft in Laibach

übertragen haben und bitten wir, geehrte Bestellungen
vom obigen Datum ab an die genannte Firma richten zu
wollen.

Solide und rasche Versendung zugesichert.

Hochachtungsvollst

Brüder Reininghaus, Graz.

Gesentlicher Dank (5023) 12—6

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-
Österreich. Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen
Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb,
weil ich es zuerst als Pflicht ansche, dem Herrn Wilhelm, Apo-
theker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für
die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schwer-
sich rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere,
die diesem großzüglichen Heel anheimfallen, auf diesen trefflichen
Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die mar-
ternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder
Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und
von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefel-
bäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflös wälzte ich
mich Nächte durch im Bett herum, mein Appetit schmälerte sich
zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft
nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obigenannten Thees
wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin
es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr
trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert.
Ich bin fest überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine
Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn
Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hoch-
achtung Grafin Budžin-Streifeld, Oberstlieut.-Gattin.

Smarie-Sesana, 14. Sept. 1896.

Geehrter Herr Piccoli!

Wollen mir 12 Fläschchen Magen-
tinctur mittelst Nachnahme, Post Sesana,
zum zweitenmale senden, da Ihre be-
rühmte Tinctur wirklich sehr gut ist
und meiner Frau gutgethan hat.

Mit Achtung

(5352) 10—3

Anton Michelli.

5. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten
des Laibacher Armenfonds von den üblichen
Beuchen am Neujahrstage losgekauft haben.
Die mit einem Stern bezeichneten haben sich
auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen
losgekauft.

- * Johann Kosler jun.
- * Raimund Raninger, Spediteur, f. Familie.
- * Marie Galle, Private.
- * Franz Galle, Herrschaftsbesitzer.
- * Anton Galle, Notariats-Candidat.
- * Hubert Galle.
- * Carl Galle.
- * Odo Pammer.
- * Alois Bayr, f. f. Rechnungsrath, f. Familie.
- * Familie Franz Schantel.
- * Dr. Franz Vol, f. f. Notar, f. Familie.
- * Dr. Pfefferer f. Familie.
- * Anton Luckmann f. Frau.
- * Gerichtsadjunct Verderber f. Frau.
- * Stefan Nagy f. Frau.
- * Valentín Konzschegg, f. f. Professor i. R.
- * Karl Weber.
- * Familie Carl Plešto.
- * Marie Bagliarucci Edle von Kieselstein.
- * Dr. M. Pirc s. soprogo.
- * Josef de Redange, f. f. Landtafel-Director i. R.
- * Franz Birfer, Spediteur, f. Fran.
- * Dr. Jožef Rejedi.
- * Frau Mina Sloboda.
- * Karl in Olga Pleiweiss.
- * Moriz Kraupp, Privatier, f. Familie.
- * Dr. von Schöppl f. Frau.
- * Rosa Fuž, Primärarzts-Witwe.
- * A. Hirchal, Rechnungsrévident.
- * Finanz-Secretär Ferdinand Albian f. Frau.
- * Dr. Julius von Koblik.

Glückliches

Neues Jahr

wünscht allen

Verwandten, Freunden und Bekannten
auf diesem Wege

Familie Franz Schantel.

Allen Freunden und Bekannten

ein recht herzliches (5534)

Neues Jahr!

Stefan Šerbačić

Friseur

Šiška bei Laibach.

(5454)

Wer

täglich zwei bis drei Stunden

Zeit hat

und diese zur Verbesserung seines

Einkommens

verwenden will, gebe seine Adresse unter
Motto «Zeit ist Geld» an die Annonce-
Expedition Schalek, Wien I., zur
Weiterbeförderung bekannt.

